

Abschied mit einem lachenden Auge

Oberstudienrat Michael Lingner geht in Pension. Der Lehrer hat am Martin-Heidegger-Gymnasium 41 Jahre lang gewirkt.



Seinen Pilotenkoffer legt Michael Lingner, scheidender Oberstudienrat des Martin-Heidegger-Gymnasiums, nun ad acta. Im Ruhestand kann er nun außerhalb der Schulferien den Urlaub im Wohnwagen genießen. Bild: Sandra Häusler

Ab heute drücken die Schüler der Kreuzerstadt und in der Region wieder die Schulbank. Sie starten in ein neues Schuljahr. Oberstudienrat Michael Lingner muss seine Schultasche nicht mehr packen. Der beliebte Lehrer vom Martin-Heidegger-Gymnasium ist in Pension gegangen. Seine letzten Tage waren noch ziemlich ausgefüllt. "Ich habe noch alles voll mitmachen dürfen, vom Abitur in Englisch am Martin-Heidegger-Gymnasium (MHG), der Abnahme des Musikabiturs in Sigmaringen und die Aufführungen des Unterstufenmusicals am MHG. Langsam den Riemen runterschmeißen, geht da nicht", berichtet er im Gespräch mit dem SÜDKURIER.

1981 war Lingner nach dem Referendariat an einer Brennpunktschule in Stuttgart und in einer Schule in Markgröningen ans Martin-Heidegger-Gymnasium gekommen und unterrichtete Musik und Englisch. Er war Klassenlehrer und Tutor für die Oberstufe, und betreute die Medien und Computer. Deshalb hatte er in seiner geräumigen Pilotentasche, die er jahrelang in die Schule trug, auch immer Werkzeug, um die Geräte zu reparieren. 2016 feierte Michael Lingner sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Musik ist die große Leidenschaft des 64-Jährigen. Sein Hauptinstrument ist das Cello und im Musikunterricht begleitete er die Schüler am Klavier. Für lange Zeit war Lingner der einzige Musiklehrer am Meßkircher Gymnasium. Er erinnert sich noch gut an die ersten Musicalversuche mit "Cats" und "Tanz der Vampire", unter freiem Himmel und mit ganz viel Improvisation. Einmal habe es dabei sehr geregnet, aber die Besucher seien sitzengeblieben. Die Hände unter einer schützenden Folie hatte Lingner das Piano gespielt.

Seinem Abschied blickte der Oberstudienrat im Ruhestand mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Das hervorragende Kollegium am MHG wird ihm fehlen. "Die machen einen super Job. Es war toll, Teil dieses Teams zu sein", betont Lingner. Am letzten Tag sei er mit vielen guten Wünschen und einem umgedichteten Lied verabschiedet worden. Doch es werde nun auch Zeit kürzer zu treten. Als er 1981 anfang, habe er seinen Oberstufenschülern altersmäßig viel näher gestanden; nun sei er der Älteste gewesen. Die Schüler und die Schullandschaft hätten sich verändert. Die Leistung der Schüler ist deutlich zurückgegangen, bedauert Lingner. "Ich muss jetzt schauen, wie es sich anfühlt. Man hat sich über den Beruf definiert, ich war Lehrer und Lehrer ist man ja 24 Stunden am Tag", blickt er gelassen in die Zukunft.

Michael Lingner freut sich, nun außerhalb der Schulferien mit dem geräumigen Wohnanhänger in Urlaub fahren zu können. Ein großes Gedankenprojekt ist eine Rundreise in die USA, mit Besichtigung der Nationalparks. Doch das wird noch dauern, bis auch seine Frau Gabriele in Ruhestand ist. Lingners orientieren sich eher nach Frankreich und in die wärmeren Gefilde. "Als 'Englischmann' sollte ich eigentlich mal wieder nach Großbritannien fahren, aber da regnet es so oft", lacht er. "Schau'n wir mal, wo es uns noch überall hinzieht", ist Lingner für vieles offen.

Von einem Mitglied im Rotary Club Pfullendorf-Meißkirch würde immer Engagement gebraucht. Aktuell leitet Michael Lingner die Schola St. Martin. Der Neupensionär könnte sich vorstellen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Auf jeden Fall wird das Arbeitszimmer in ein Musikzimmer umgewandelt. Er habe ferner bereits zugesagt, weiter im Technik-Team bei den Unterstufenmusicals am Martin-Heidegger-Gymnasium zu unterstützen.

Deutlich in der Erinnerung des langjährigen Pädagogen und Lehrers ist seine erste fünfte Klasse geblieben, der erste Schullandheimaufenthalt und die Klassenfahrt nach Bonn. Später legten die Kinder seiner ehemaligen Schüler bei ihm Abitur ab. Auch die musikalische Entwicklung von ehemaligen Musikschülern freut ihn. Im Ruhestand will er seine handwerklichen Fähigkeiten ausbauen, mit Holz arbeiten. Und da sei schließlich noch Liegegebliebenes aufzuarbeiten: "Hundert Ecken im Haus, die mich anschauen und sagen, du wolltest dich schon lange um mich kümmern."